

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag.

Bezugspreis: für Brasilien halbjährlich 48000, fürs Ausland jährlich 10 Mark.

Abonnements werden jederzeit angenommen, endigen jedoch nur mit Semesterschluss.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Der Kompaß.

Curityba — Staat Paraná — Brasilien.

Agenten des „Kompaß“:

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Villado: Jorge Dehndt. — Castro: Ewald Gaertner.

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Brendel Jr. — Bengol: Engelbert Stöber. — Campo Alegre: Efraim

Eine Vergrößerung Hollands.

Vor kurzem ist nach jahrzehntelangen Untersuchungen vom holländischen Parlament der Regierungsentwurf betreffend die Trockenlegung der Zuidsee angenommen.

damm von der Dikflie Nordhollands nahe der Spitze durch das Amsteldiep bis zur Insel Wierungen und von da quer hinüber nach der friesländischen Küste bei Picaam errichtet werden.

Der Krieg und die Friedenskonferenzen.

Als klaren Beweis, daß wir mit unseren Meinungen über die Bedeutung und die Erfolge der Haager Konferenzen nicht allein stehen, zitieren wir wörtlich die Ausführungen eines vorzüglich redigierten und sehr gelehrten deutschen Blattes:

Bestrebungen zur Vermeidung des Krieges. Am interessantesten ist dabei, daß in dieser Hinsicht die Anschauungen der Militärlisten und der Pazifisten, also der Vertreter zweier entgegengesetzten Richtungen, fast vollkommen übereinstimmen.

Dieser Ansicht haben sich auch die Pazifisten niemals verschlossen, nur mit der Ergänzung, daß sie in den Schreden des Krieges und in der Schwere seiner Folgen das bis jetzt wirksamste Mittel zu seiner Vermeidung erblickten.

Die Bestrebungen auf Humanisierung und Reglementierung des Krieges stoßen übrigens auch in der Praxis bereits auf großen Widerstand.

vielleicht das größte Aufsehen von allen Reden machte, die von der Konferenz bisher bekannt wurden. Triana wandte sich gegen Choates Vorschlag in folgender Weise. Er schilderte zunächst die große Ausdehnung seines Vaterlandes mit sehr geringer Bevölkerung, dessen Fruchtbarkeit und seinen Reichtum an Naturerzeugnissen.

Diese Worte des Südamerikaners bilden ein Symptom für eine Auffassung, die sich gerade bei den Beratungen dieser Konferenz ganz auffallend kundgibt.

Eine glänzende Komödie.

Wie die reichsdeutsche, so hat auch die deutsche Presse im Auslande im allgemeinen viel Günstiges über den Besuch der englischen Journalisten in Deutschland zu berichten gehabt.

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

„Mein Sohn! Mein Lopez!“ murmelte er. „Mein Gott, Huala! Du, die ich einst so liebte.“

und die Kugel pfliff ihm unmittelbar an der Stirn vorbei. Die Wache eilte herbei und feuerte. Der Oberst stürzte in den Wald. Doch weder er noch der andere konnten den geringsten Laut vernehmen.

Hälfte der überraschten Indianer sank getroffen zu Boden; die anderen flohen in wilder Hast. Die Gauchos verfolgten sie eine kleine Strecke, ohne sie jedoch zu erreichen; dann lehrten sie um und eraubten die gefallenen Krieger ihrer Waffen.

Hütten voll der Kranke untergebracht werden, und außer meiner Tochter darf niemand seine Anwesenheit erfahren. Verstanden?“

lam es zu bedeutlichen Ruhestellungen infolge eines Streites. Die Ausländigen griffen die als Erlaß herangezogenen Italiener an, und es kam zu einem ersten Kampfe zwischen den Arbeitern und der Polizei, welche intervenieren wollte. Viele Arbeiter wurden schwer verwundet. Die ganze Gendarmarie des Großherzogtums ist in Delmenhorst konzentriert, da die Behörden befürchten, daß sich die Konflikte wiederholen werden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Sozialistkongreß in Stuttgart erwählte den Abgeordneten Singer zum Vorsitzenden. Die ersten Sitzungen des Kongresses verliefen recht lebhaft. Zwischen verschiedenen Delegierten kam es zu heftigen Auseinandersetzungen. Besonders gerieten ein französischer Delegierter und der Sozialistenführer Bebel gehörig aneinander. Bebel bekämpfte ein Projekt, das von den Sozialisten verlangt, im Falle eines Krieges sich einzufach zu weigern, die Waffen zu ergreifen.

Der berühmte Geiger und Komponist Joseph Joachim ist am 15. d. M. gestorben. (Joseph Joachim wurde am 28. Juni 1831 zu Kitzbühl bei Trieburg in Ungarn geboren. Er wirkte als Konzertmeister in Weimar und Hannover, wurde 1868 Direktor der königlichen Hochschule für Musik in Berlin und Vizepräsident der königlichen Akademie der Künste. Joachim war auch der Begründer und Prämiergeiger des weltberühmten Joachim-Quartetts. Im Jahre 1904 begründete er in Berlin-Charlottenburg die „Joachim-Stiftung“ zur Gewährung von Instrumenten oder Geld an unbemittelte Musikschüler. Die Frau Joachims, Amalie, eine vortreffliche Bühnen- und Konzertsängerin, starb bereits am 3. Februar 1899 zu Berlin.)

Frau Krupp von Bohlen und Halbach zu Essen erkrankte ihren Gemahl durch die Geburt eines Sohnes. Sobald die Arbeiter der Kruppischen Werke von dem Kennnis erhielten, stellten sie die Arbeit ein und veranstalteten Freudenkundgebungen.

Aus Kapstadt wird telegraphiert, daß der berühmte Chef der Hereros, Morenga, heute um sich sammelt und sich auf einen neuen Einfall in die deutschen Kolonien von Südwestafrika vorbereitet. Er soll über tausend mit Waffen und Munition versehene Männer verfügen. (Morenga wurde in Tsoai bei Kapstadt von der englischen Kapregierung gefangen gehalten, sollte aber, wie die „Windhuker Nachrichten“ kürzlich meldeten, frei gelassen werden. Da er den Wunsch äußerte, in seine südwesafrikanische Heimat zurückzukehren zu können, er sich jedoch vor den Deutschen fürchtete, so soll die Kapregierung sich sogar bemüht haben, ihm Strafslosigkeit und gute Behandlung seitens der Windhuker (deutschen) Regierung zu erwirken. Nach obigem Telegramme wäre Morenga in Freiheit gesetzt. Ob er nun wirklich gegen die Deutschen zu Felde ziehen wird, bleibt abzuwarten.)

Die Nachricht, daß Morenga einen Einfall in Deutsch-Südwestafrika plant, rief hier große Kränke hervor. Die Regierung wird deshalb die Absendung der für Afrika bestimmten Truppen nicht weiter aufschieben.

Hier kamen am 18. d. M. 25 französische Lehrer an, welche beabsichtigen, die Organisation der deutschen Schulen zu studieren. Die Lehrer wurden in der Hauptstadt außerordentlich gut aufgenommen.

Man kommentiert die Entsendung des Prinzen Karl von Hohenzollern vom Kommando des ersten Dragoner-Regiments, dessen Ehren-Kommandant König Edward VII. ist. Der Prinz Karl gilt als ein großer Feind Rußlands und begeisterter Bewunderer Japans. — Am dem am 18. l. M. in Stuttgart eröffneten internationalen Sozialisten-Kongreß nehmen 300 deutsche, 130 englische und 90 französische Delegierte teil außer verschiedenen anderen aus Italien, den Vereinigten Staaten, Schweden, Belgien, Dänemark, Rußland, Argentinien, Holland, Bulgarien, Rumänien, Spanien, Australien und Japan.

Wien. Kaiser Franz Josef verließ dem englischen Unterstaatssekretär der Äußeren Angelegenheiten, Sir. Harbidge, das Großkreuz des Leopold-Ordens, und König Edward zeichnete den Baron von Lehrenthal durch das Großkreuz des Viktorias Ordens aus.

König Edward reiste am 16. d. M. von Jichl nach Marienthal. Kaiser Franz Josef begleitete den Monarchen bis zum Bahnhof, wo eine ungeheure Volksmenge die Herrscher begrüßte.

Rom. An den Mandanern, die binnen kurzem in der Provinz Piemont stattfinden, sollen 62000 Mann teilnehmen.

Beim Marineministerium wurden große Kohlen-diebstähle zur Anzeige gebracht, die in den Kohlendepots von Civita Vecchia verübt worden sind. Der Marineminister beauftragte den Fregattenkapitän Cagi, die Sache zu untersuchen.

Aus Ancona wird ein bedauerndes Ereignis gemeldet. Als der Chauffeur des Bankiers Massimo einen Revolver reinigte, ging die Waffe los, so daß die Kugel einen Sohn des Bankiers verwundete. Hierüber bestürzt, richtete der Chauffeur den Revolver auf sich selbst und beging Selbstmord.

Neueren Meldungen zufolge ist Kardinal Merry del Val nicht durch Steinwürfe verwundet worden. Als einige Straßenbunmler den Kardinal auf seiner Reize nach Marino belästigten, eilte sofort die Polizei herbei, um den Kardinal zu beschützen. Aber er beburste der Schützen der Polizei nicht (so bemerkt ein Spezialtelegramm des Jornal do Brazil), denn sofort umgab eine große Volksmenge den Wagen des Kardinals, begünstigte diesen Sturm und jagte die Angreifer in die Flucht.

Aus Castel Gandolfo wird gemeldet, daß der Municipalrat dem Kardinal Merry del Val einen offiziellen Besuch abstatten wird, zum Zeichen der Mißbilligung des Angriffes auf den Kirchenfürsten.

Ein bekannter Sozialist, Mitglied der Direktion der Arbeitskammer, ist in Begleitung einer Frau, die ihrem Manne eine bedeutende Geldsumme entwendete, verschwunden.

Eine abessinische Gesandtschaft unter Führung des Generals Miffherba ist hier eingetroffen und führt für König Viktor Emanuel zahlreiche Geschenke des Negus Menelik, darunter zwei Leoparden, mit sich.

Paris. Es laufen hier täglich Meldungen ein über Kämpfe zwischen den französischen Truppen und den aufständischen Arabern. Die Marokkaner kämpfen mit Todesverachtung und zeigen eine Tapferkeit, die selbst von den französischen Offizieren anerkannt und bewundert wird. Die Stämme im Innern des Landes sind stiegsbereit und wollen auf die Rüste losmarschieren.

Der Kommandant der in Marokko operierenden Truppe teilte der Regierung mit, daß die Kreuzer „Du Casyia“ und „Casani“ nach Wajagan abgegangen sind, wo einige Untzihen vorliegen. In Langui

lam es nach einer Meldung vom 21. August zu einem heftigen Kampfe zwischen den europäischen und den marokkanischen Truppen. Mit 18 Mitrailleuren, die ausgeschickt wurden, lichten die Europäer die Reihen ihrer Gegner. Die Zahl der Toten und Verwundeten war sehr groß. In Casablanca und der nächsten Umgebung wurden nach einem heftigen Bombardement 1080 Leichen von Eingeborenen angetroffen. Täglich erfolgen neue Angriffe auf die französischen Truppenabteilungen. Die Garnisonen der okkupierten Ortschaften erleiden wiederum Verletzungen.

Aus Tanger wird gemeldet, daß daselbst der ganze Handel lahmgelegt ist. Die Zollhäuser stehen leer. Zahlreiche Familien verlassen die Stadt, weil ihnen jede Garantie für ihr Leben fehlt.

Von Toulon ist das Kriegstransportschiff „Mytho“ mit Truppen an Bord nach Marokko abgegangen.

Wäiter melden, daß der französische Konsul in Casablanca der Regierung die Reklamationen der europäischen Europäer einreichen werde. Der den Europäern in Casablanca zugefügte Schaden wird auf sechs Millionen Franken geschätzt.

In Nancy fand ein Sozialisten-Kongreß statt. Wie verlautet, ist keine einigige nennenswerte Resolution angenommen worden. Nur ist besonders zu bemerken, daß in der Schlußsitzung gegen das Vorgehen Frankreichs in Marokko geweltet wurde. Der nächste Kongreß wird in Toulouse tagen.

Von Montpellier wird telegraphiert, daß diese Stadt sich in großer Aufregung befindet wegen des Zustandens des Typhus unter den Truppen der Garnison.

Haag. Der Chef der belgischen Delegierten, Hr. Baerent, reiste nach Brüssel ab, um nicht mehr zur Friedenskonferenz zurückzukehren. Hr. Baerent ist verstimmt wegen des Projektes, betreffend die Vertretung der Länder im permanenten Schiedsgericht. Nach dem betreffenden Projekte sollen nur jene Nationen in dem Schiedsgerichte eigene Vertreter haben, die über 8 Millionen Einwohner zählen.

Neuerdings verlautet, daß die Friedenskonferenz am 13. September geschlossen werden solle.

London. Die Londoner Wäiter sind hoch erfreut über die Unterzeichnung des russisch-japanischen Vertrages und über die Zustimmung König Edwards mit Kaiser Wilhelm. Sie nennen diese beiden Ereignisse sichere Garantien für den Frieden in Europa.

„Daily Mail“ meldet, daß die in Marokko wohnhaften Europäer, begleitet von einer Polizeibeamten, die Stadt verlassen haben.

Lissabon. Paul Doumer, Präsident der französischen Deputiertenkammer, der sich auf der Reize nach Brüssel befindet, ist hier eingetroffen, und wurde von der portugiesischen Regierung und der französischen Kolonie sehr geehrt. (Hr. Doumer wird Ende September auch Paraná besuchen und voraussichtlich drei Tage in Curriaba und Umgebung verweilen.)

Gibraltar. Der Gouverneur verbot die Landung der aus Marokko kommenden Flüchtlinge in Gibraltar.

Petersburg. Nach einer von der Polizei veröffentlichten Statistik sind im verfloffenen Monat Juli 54 Offiziere und 95 Soldaten getötet und 47 Offiziere sowie 52 Soldaten verwundet worden. 274 Personen wurden zur Verbannung nach Sibirien verurteilt.

Tanger. Der Sultan von Marokko zeigt sich sehr verstimmt wegen der Situation, in die sein Land durch die Ermordung der Europäer in Casablanca geraten ist. Die aufgebrachte Bevölkerung des Sultanats verlangt, daß mit aller Entschiedenheit die Okkupation Marokkos von Seiten der Ausländer verhindert werde. Der Sultan sandte vierzig angelegene Marokkaner nach Tanger, welche bei den daselbst residierenden Vertretern der Mächte gegen das Vorgehen der Franzosen energisch protestieren sollen, weil diese die ihnen durch den Vertrag von Algiciras eingeräumten Befugnisse überschritten hätten. Der Sultan ließ auch den europäischen Gesandten mitteilen, daß er den Forderungen seiner Untertanen nachkommen, und kein Mittel unversucht lassen werde, um die französischen Eindringlinge zu vertreiben.

Zahlreiche fliehende Juden sind aus dem Innern des Reiches in Tanger eingetroffen. Einige erzählen, daß mehrere Raids (arabische Generale oder Anführer) beschloffen hätten, an der Spitze eines Heeres von 20000 Marokkanern nach Casablanca zu marschieren.

Viele in Tanger ansässige Europäer sagen, die gegenwärtige Erhebung der Mauren sei von gewissen Europäern provoziert worden, welche Gegner der auf der Konferenz von Algiciras beschlossenen Reformen seien, weil sie durch Einführung derselben gewisse Privilegien verlieren würden, die ihnen die marokkanischen Beamten zugestanden hätten.

Im Palast des Sultans zu Fez fand vor einigen Tagen eine vom Sultan einberufene Versammlung der Großen des Reiches statt, um über die Lage des Landes zu beraten. Der Sheriff Aklani hatte den Mut, die Regierung heftig zu tadeln, daß sie sich vor den europäischen Mächten erniedrige. Am Schlußsatz er wuschtaubend aus, er stehe dafür ein, daß es ihm gelingen werde, viele Stämme zu gewinnen, um mit ihnen die Christen auszurollen.

Nachrichten aus Fez besagen, daß die Lage in Marokko sich täglich verschlimmert. Die arabischen Eingeborenen hielten in ihrer Moschee eine große Versammlung ab, worin sie das Volk aufforderten, sich gegen die Ausländer zu erheben, und ausriefen: „Gott gebe Muley Hammed den Sieg!“ Darauf verließen sie wie wahrhaftig die Moschee und sangen an, die Wohnungen der Ausländer anzugreifen.

Russ: 15 1/2 d. l. 1 Mark 0 777; 1 Franc \$629; 1 Dollar 3\$261; 1 Pfund Sterling 15\$835.

Anzeigen. 1908. Kalender für das Jahr 1908 sind bereits zu haben bei Max Rösner, Curitiba - Rua São Francisco 26 (36).

Theater Hauer. Sonntag, den 25. August 1907: „Elisabeth von Thüringen“ Drama in fünf Aufzügen von R. Weissenhofer, dargestellt von einer Anzahl Damen u. Mädchen der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie Curitybas. Diese dramatische Aufführung versetzt die Zuschauer in die Zeit des Mittelalters. — Die Szenerie führt die Gegend des Thüringer Waldes und die Wartburg vor. — Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, tritt auf als Mutter und Beschützerin der Armen. Infolge ihrer grossen Freigebigkeit wird sie durch ränkestüchtige Pläne auf hinterlistige Weise der Krone verlustig und ins Elend verstoßen. Der Betrug wird aufgedeckt und Elisabeth in ihre Rechte wieder eingesetzt. Personen: Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen .. Albina Glaser, Sophie, ihre Schwiegermutter .. Käthe Wachelke, Rosamunde, Gräfin v. Falkenstein, Elisabeths Freundin .. Joannita Eisenbach, Berta .. Viktoria Langer, Hadwig .. Maria Müller, Edeltrudis .. Maria Tramujas, Emma .. Lucia Dechandt, Burgvogt .. Adelheid Glaser, Wiborad, Burgwartin .. Anna Richartz, Kunigunde, Pächtersfrau .. Rosa Henke, Trudchen, ihre Kinder .. Oceana Lunknuss, Göttilinde .. Anna Hillmann, Gertrud, Adelinde, Liebwart, Gerlinde, Marth, .. arme Frauen .. Maria Richartz, Maria Tramujas, Helene Durieu, Luise Thomson, Maria Schott, Kinder der armen Frauen .. Anna Maurer, Adelheid Marty, Hilda Büchler, Lydia Bernert, Frieda Rösner, E. Bernert, Lucia Schella, Gertr. Werner, Einsiedler .. Hermine Henke, Ein Engel .. Eilfriede Hillmann, Ein Herold .. Adelheid Glaser, Die Kaiserin .. Hermine Henke, Weissgekleidete Mädchen .. Olga Luhn, Frieda Heissler, Ida Eschholz, Adelheid Meissner, Maria Ördger, Isolde Stellfeld, Marg. Volkmann, Marg. Hattschbach, Anita Frank, Emilie de Drasina, Elisabeth da Cunha, Edeldamen .. Agnes Leinig, Lucia Dechandt, Alice Eisenbach, Maria Tramujas, Maria v. d. Hoff, Frieda Verwiebe, Pagen .. Filinto Eisenbach, Carlos Glaser, Carlito Frank, Lotchen Frank. Vorzügliches Orchester! Der Beintrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Preise der Plätze: Camarote 12\$000, Friza 10\$000, Cadeira 2\$000, Geral 1\$000. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Wenceslau Glaser, Hilario Hoffmann, Max Rösner, Carlos Meissner und Ludwig Carl Egg, sowie abends an der Kasse. ANFANG 8 UHR.

Gabinete Dentario Harry Hippius, geöffnet von 8-12 Uhr sowie von 1-5 Uhr, Rua do Riachuelo N. 5.

Ein junger Bursche, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, kann sofort eintreten bei Max Wulkow, Rua Seto de Setembro Nr. 35.

Makulatur ist stets zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Ordentliches Mädchen welches kochen kann, wird gesucht. W. Eschholz jun., Rua Riachuelo N. 63.

Gärtnerei Heckmann, Alto da Gloria. Die Gärtnerei Heckmann empfiehlt die schönsten und neuesten Kaktusdahlie in herrlichem Farbospiel zu billigen Preisen.

Pflanzkartoffeln vorzüglicher Qualität und von guter Sorte empfiehlt Oscar Sabatke, Curitiba - Telephon 215 - Batel 46.



A Estrada de Ferro São Paulo-Rio Grande necessita de 1000 operarios para o serviço do movimento de terra, garantindo um salario de 3\$000 até 4\$000 diarios; para este fim precisa de agenciadores aos quaes pagará 5\$000 por operario que apresentar em Ponta Grossa. Aos operarios serão pagas as despesas de viagem.

Ponta Grossa, 27 de Julho de 1907.

Alvaro de Souza Martins,
Chefe da Construção.

1000 Arbeiter gesucht.

Die São Paulo-Rio Grande-Bahn bedarf 1000 Arbeiter für auszuführende Erdbewegungen. Zwecks Anwerbung der erforderlichen Anzahl benötigt sie mehrerer Unterhändler, welchen 5\$000 für jeden Arbeiter gezahlt werden, der in Ponta Grossa präsentiert wird. Die Reisekosten werden den Arbeitern vergütet. Die Gesellschaft garantiert einen Tagelohn von 3\$000—4\$000.

Ponta Grossa, den 27. Juli 1907.

Alvaro de Souza Martins,
Chef des Bahnbaues.

P. P.

Einem P. T. Publikum von Curitiba und dem Innern teile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich eine komplette

Akzidenz-Druckerei

eingerrichtet habe. Dieselbe ist mit modernem Typen- und Verzierungsmaterial auf das beste ausgestattet und bereits in vollem Betrieb. Da ich auch über geschickte Typographen verfüge, so bin in der Lage,

Druckarbeiten jeder Art

für Geschäfte sowohl als Private in geschmackvoller Weise und kürzester Zeit anzufertigen.

Hochachtungsvoll **Max Römer,**

Curitiba, Rua S. Francisco Nr. 26 (36).

Für Stellmacher!

Eine Quantität Holz in verschiedenen Stärken — von Cainga und Çoitocavallo — für Stellmacher sehr geeignet, befindet sich in dem

Deposito de Madeiras

von **Carlos Hilbert,**
Rua Visconde de Guarapuava N.º 30.

Dr. Miguel Omena,

Advokat,

wohnhaft in Ponta Grossa (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná.

— Er kann überall hinggerufen werden.

Allerlei.

Die Zunft der Schuhputzer gehört in England zu den ältesten Institutionen. Da ihre Zunftgenossen ausschliesslich noch im Knabenalter stehen, gründete 1851 der Advokat Rob Roy Macgregor eine Gesellschaft, welche ein eigenes Heim für die Knaben errichtete. Nicht jeder wird darin aufgenommen, sondern meistens nur solche Knaben, die elternlos sind. In ihrem Heim — es befinden sich jetzt einige 60 uniformierte Knaben darin — haben sie helle Schlafräume mit guten, sauberen Betten, einen Ess- und einen Betsaal, eine Aula und eine Turnhalle. Frühstück und Nachtmahl nehmen sie gemeinsam ein, während das erste Sechsstück, welches sie ernten, für das Mittagessen, welches jeder aus der seiner Arbeitsstätte zunächstliegenden Speisewirtschaft requiriert, zurückgelegt wird. Die übrige Tagesernährung wird abgeliefert und in drei Teile geteilt. Ein Teil bildet den Arbeitslohn, einen Teil zieht die Gesellschaft ein für Unterhaltungskosten und der dritte wandert durch die Gesellschaft zur Sparbank, wo er für die Knaben behufs späterer Ergründung eines anderen Berufes sicher angelegt wird. Jeden Morgen nach dem Frühstück wird eine Andacht abgehalten. Nach dem Nachtmahl findet Abendschule und Turnunterricht statt. Wische, Bürsten, kurz alles, was zu ihrem Handwerkzeug gehört, erhalten die Knaben von der Gesellschaft.

Eine kühne Reisende ist die englische Schriftstellerin Mrs. French-Sheldon, Verfasserin hochinteressanter Reisebeschreibungen, zu denen sie stets die Studien an Ort und Stelle machte. Wie die «Deutsche Frauenzeitung» mitteilt, sucht Mrs. French, die Wit-

we und sehr wohlhabend ist, mit Vorliebe unerforschte Länder auf. Zweimal hat sie die Reise um die Erde gemacht und es gibt kaum ein Land, das ihr unbekannt wäre. Neuerdings durchforscht Mrs. French Afrika. Zuerst durchwanderte sie Ostafrika und drang tief ins Innere des schwarzen Erdteils ein. Nur von einer Reisebegleiterin und ihren schwarzen Trägern umgeben, durchzog sie furchtlos ein noch unbeschriebenes Innengebiet von 2000 englischen Meilen und erwarb sich das Zutrauen der Eingeborenen dadurch, dass sie die ärztlichen Kenntnisse bei ihnen verwertete, die sie sich in ihrem Vaterland erworben hatte. Die Träger waren es, die jedem neuen Stamm die Kunde von den unerhörten Heilerfolgen der mutigen Dame übermittelten. Mit grosser Kaltblütigkeit und Treffsicherheit schiesst Mrs. French-Sheldon selbst die gefährlichsten wilden Tiere nieder. Augenblicklich befindet sich Mrs. French-Sheldon auf einer Studienreise durch unerforschte Länderstrecken Westafrikas.

Opfer unnützer Wetten. In Przemysl in Galizien zeichnen vor einiger Zeit mehrere Arbeiter in einer Branntweinschenke. Es kam schliesslich das Gespräch darauf, wer am meisten Schnaps zu trinken imstande sei. Einer der Arbeiter, namens Bus, bot nun die Wette an, er vermöge 12 Achtelliter Branntwein nacheinander auszutrinken. Die Wette wurde angenommen und Bus begann zu trinken. Er brachte es aber nur bis zu einem Liter, denn er stürzte, nachdem er das achte Achtel geleert hatte, zu Boden und starb nach kurzer Zeit an Alkoholvergiftung. Bus hinterliess eine Witwe mit mehreren unmündigen Kindern. — Eine ähnliche unnützige Wette ging vor kurzem der 40jährige Arbeiter Küpper aus Hochfeld ein. Er verpflichtete sich, hintereinander 2 1/2 Liter Korn-

branntwein zu trinken. Nach dessen Genuss starb er noch in derselben Nacht an Alkoholvergiftung.

Gemeinnütziges.

Wie geschieht die Vertreibung der Fliegen aus Wohnungen? Die meisten Mittel zur Bekämpfung der Fliegen taugen nicht viel. Gelingt es auch, mit Quassia- und Arsenikbrühen, Fliegenleim und Fliegenfallen Hunderte der lästigen Gäste zu töten, die Zahl der Gefallenen wird durch neuen Zuzug gar bald wieder ersetzt. Das bewährteste Mittel, Fliegen schnell aus Zimmern zu vertreiben, ist das Ausräuchern mit getrockneten Kürbisblättern, die man auf glühende Kohlen wirft. Die Fliegen fliehen oder sterben. Sobald man die Räucherpfanne ins Zimmer gebracht, verlasse man selbes, sonst riskiert man Kopfweh und Unwohlsein. Die Zimmermöbel müssen auch fortgenommen werden, bis die Prozedur vorüber ist. Gegenstände aller Art schützt man vor Fliegen durch Aufstellen von Nüpfchen mit Lorbeeröl oder Bestreichen mit solchem, wo es tunlich ist. Abwaschen mit Wasser, in welchem man einige Tage Knoblauch eingeweicht, leistet ebenfalls gute Dienste.

Obstflecke lassen sich sehr gut mit frischem Zitronensaft entfernen. Man tut gut, den frischen Fleck damit anzufeuchten, eine Weile liegen zu lassen und dann mit milder Seife und Wasser nachzuspülen. Weicht der Fleck dieser Behandlung nicht, so wiederhole man das Verfahren. Schliesslich kann man auch den Fleck noch ausschweifen. Man lässt das angefeuchtete Stück Zeug stramm halten und fährt mit einem brennenden Schwefelfaden darunter, auf und

Companhia Alliança da Bahia

Seguros terrestres e maritimos. Tendo esta Companhia assumido, por escriptura publica, a responsabilidade dos riscos da Companhia de Seguros «VERA CRUZ», a qual entrou em liquidação amigavel, fazemos publico que nos obrigamos a restituir dentro do prazo de 30 dias a contar da data de dentro do corrente, aos segurados da Companhia em liquidação que não quizerem aceitar a transferencia a parte dos premios de suas apolices proporcional ao tempo que faltava para terminação dos respectivos seguros.

Curitiba, 19 de Agosto de 1907.
Os agentes
Mathias Bohn & Comp.

Companhia Alliança da Bahia

Rs. 40:000\$000

Declaramos pelo presente que recebemos dos Srs. Mathias Bohn & Cia., agentes da Companhia Alliança da Bahia, a quantia acima de Rs. 40:000\$000 por saldo de nosa apolice Nr. 297, sendo Rs. 29:755\$410 em dinheiro e Rs. 10:244\$590 valor de parte das mercadorias que foram salvas do incendio que na noite de 23 para 24 de Julho pp. destruiu nosso estabelecimento commercial, sito na cidade de Paranaguá.

Curitiba, 8 de Agosto de 1907.
Gullit Jorge & Cia.

Ein tüchtiger Tischlergeselle

und 1—2 brave Burschen,

die Lust haben, die Tischlerei zu erlernen, können sofort Beschäftigung finden in der Tischlerei von

Arnold Klus
(früher Paul Leindorf),
Rua do Assunguy.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

frisches Sauerkraut

Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer), Telephon 53.

Ein tüchtiger Gerber,

der selbständig eine Gerberei übernehmen kann, findet Anstellung bei

Peter Dötzel, Prudentopolis.

Nähere Auskunft erteilt auch João Dötzel in Ponta Grossa.

Kalodont ist wieder zu haben im Theater Hauer

bei **Ludwig C. Egg,**
Rua 13 de Maio. — Telephon 53.

Grosses Sortiment

mechanischer und



Soeben eingetroffen:

einfacher

Spielsachen;

ferner

Hutblumen, letzte Neuheiten.

Zu bedeutend ermässigten Preissen werden **Kinderkleiderschränke, Buffets und Kinderschaukelstühle** wegen Raummangel abgegeben; ebenso **Spiegel-, Spiegelglas.**

um damit zu räumen, mit 30% Preisermässigung in der

Damenwäsche, Casa de Brinquedos,
Largo do Mercado N.º 83.

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Einsiedel.

Alliança da Bahia

Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1870,

laut Dekret N.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen

Feuersgefahr

Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; — gegen

Seegefahr

Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen.

Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten

Mathias Bohn & Comp.,

Paranaguá und Curitiba.

Univ. med.

Dr. José Ferencz,

promoviert zu Wien,

nostrifiziert in Rio de Janeiro,

ist zu sprechen von 2—4 Uhr.

Wohnung:

Rua São Francisco Nr. 9.

ab. Eine gleiche Behandlung wende man für Rotweinflecke an.

Um **Fettflecke** aus Teppichen zu entfernen, lege man auf den Flecken ein dickes, braunes Papier und stelle darauf ein heisses Bügeleisen. Nach einigen Minuten wird das Fett an dem Papier sein. Wenn der Flecken das erste Mal nicht vollständig verschwunden ist, wiederhole man den Vorgang.

Lustige Ecke.

Mangel an Stoff. Vorsitzende des Kaffeekränzchens: «Aber, meine Damen, wenn wir jedesmal alle erscheinen, dann hat's doch gar keinen Zweck, dass wir zusammen kommen.»

Gemüthlich. Zuchthauswärter: Aber Kaltborn, seid Ihr denn schon wieder da? Das ist nun das zwölfte Mal, dass Ihr das Zuchthaus betretet! — Zuchthauskandidat: 's is nich möglich! Nu sähen Se mal, wie sich das zusammenleppert!

Tigerjagden. Ein Engländer, der lange in Indien geweilt und dort der Tigerjagd obgelegen, wurde gefragt, ob das die richtige Weidmannslust sei. «Es ist ein ganz angenehmer Sport», erwiderte dieser, «solange als Sie den Tiger jagen; jagt er aber Sie, so hat es seine Schattenseiten.»

Sympathie. Kurpfuscher (zur alten Jungfer): «Vielleicht ist Ihnen mit Sympathie zu helfen.» — «Ach ja, sicher; wissen Sie einen sympathischen Mann für mich?»

Schlagfertig. Hedwig, sagte ein junger Mensch zu einem Mädchen, das rotes Haar hatte, komm mir nicht zu nahe, damit ich nicht Feuer fange. — Sei unbesorgt, antwortete sie, zum Brennen bist du zu grün.